

Eugenio Balzans Erbe

Eine elegante Zeremonie mit Sergio Matarella, dem Präsidenten der Italienischen Republik für vier exzellente Köpfe und eine humanitäre Organisation. Der internationale Balzan Preis geht dieses Jahr an zwei Wissenschaftlerinnen und zwei Wissenschaftler aus unterschiedlichsten Disziplinen. Die Preissumme ist mit je 750'000 Franken dotiert. Der Stiftung «Terre des Hommes» für Humanität, Frieden und Brüderlichkeit unter Völker wird eine Million Franken zugesprochen. Ein Bericht aus Rom...

«Die Wissenschaft muss sich weltweit vernetzen. Aus diesem Grund sind internationale Auszeichnungen wertvoll – der Preis von Eugenio Balzan ist dafür ein hervorragendes Beispiel. Die Schweiz und Italien stärken mit ihrer Zusammenarbeit den europäischen Forschungsplatz», erklärt Alec von Graffenried. Der Berner Stadtpräsident lobt den Preis nicht etwa in der Bundeshauptstadt an der Aare, sondern am 23. November in Rom am Tiber. An diesem Tag bekommen zwei Wissenschaftlerinnen und zwei Wissenschaftler von der Balzan Stiftung «Fonds» mit Sitz in Zürich je 750'000 Franken. Gisèle Girgis-Musy, die Stiftungs-Präsidentin verliest an der Preisfeier die Grussbotschaft von Alain Berset, dem Schweizer Bundespräsidenten: «Il exprime toute sa gratitude à la Fondation Balzan qui contribue sans relâche à promouvoir, partout dans le monde, la culture, les sciences et des initiatives humanitaires en faveur de la paix et de la fraternité entre les peuples.» Enrico Decleva, der Präsident der Stiftung «Preis» mit Sitz in Mailand begrüsst Sergio Matarella, den Präsidenten der Italienischen Republik im Saal: «Signor Presidente, Le siamo estremamente grati per la Sua presenza oggi alla cerimonia di conferimento dei Premio Balzan che, nell'alternanza in cui si riflette la natura italo-svizzero della nostra organizzazione, si svolge quest'anno a Roma.» Nicht wenige der geladenen Gäste zücken ihr Mobiltelefon an der Zeremonie in der Accademia Nazionale dei Lincei und fotografieren die Leibgarde des Präsidenten. Die zwei Corazzieri sind über 1,90 m gross und tragen eine elegante Uniform – auf ihrem Haupt thront ein polierter Metallhelm mit Schweif aus Pferdehaar.

Den Balzan Preis 2018 erhält die Ungarin Eva Kondorski für Chemische Ökologie. Ihre Erkenntnisse dienen dem Verständnis für die Symbiose zwischen Gemüsepflanzen und Bakterien der Gattung Rhizobia. Die Pflanze reagiert auf die Bakterien mit der Ausbildung von Wurzelknöllchen in denen die Rhizoba gut gedeihen kann. Die Bakterie hingegen fixiert Stickstoff aus der Luft und bietet sie ihrer Gemüsepflanze als Nährstoff an – eine perfekte Symbiose. In dieser Lebensgemeinschaft verständigen sich die unterschiedlichen Arten bestens über chemische Signale. Diese natürliche Stickstofffixierung von Bakterien kann bei der weltweiten Versorgung der Menschheit mit Nahrungsmitteln eine überlebenswichtige Rolle spielen und reduziert zugleich den schädlichen Einsatz von Kunstdünger.

Die Fluidodynamik prägt die Arbeit des Balzan Preisträgers Detlef Lohse. Wird eine Flüssigkeit von unten erwärmt und an der Oberfläche abgekühlt bildet sich eine Strömung, die sich aufwärtsbewegt. Diese Konvektion erforscht der deutsche Physiker als Eigenschaften von Blasen und Tropfen auf mikroskopischer Ebene. Aufwärtsbewegungen bestimmen die Verteilung von Strömungen in der Atmosphäre wie auch in den Weltmeeren, welche unser Klima direkt beeinflussen. Sogar die Bewegung des Magmas und das Erdmagnetfeld sind von dieser sogenannten Rayleigh-Béarnard-Konvektion betroffen. Kein Wunder haben Lohses mikroskopische Erkenntnisse in verschiedenen Disziplinen und in der Industrie Anwendung gefunden: Etwa bei der Reaktion von Kontrastmittel im Herzultraschall.

Per la storia globale – dem Deutschen Historiker Jürgen Osterhammel gelingt in seinem viel zitierten Werk «Die Verwandlung der Welt» eine Geschichte des 19. Jahrhunderts. Er schreibt

weder Handbuch noch Enzyklopädie. Sein Epochenporträt handelt von Sesshaftigkeit und Mobilität, Staatsbildung und Kriegen, Industrialisierung wie auch Kapitalismus. Soziale Ungleichheit, Wissen und Wissenschaft, Religion oder Zivilisierung klammert er nicht aus. Dem Historiker ist ein Referenzwerk für Globalgeschichte geglückt. Osterhammel hat in allen gesellschaftlichen Bereichen nach Quellen recherchiert und dabei auch Überraschendes entdeckt – etwa, dass die Selbstdarstellungsmedien des 19. Jahrhunderts auch die Fotografie war.

«It was 54 years ago that I was first made to feel welcome by people from a region called Hagen in the Papua New Guinea highlands...», erzählt die Preisträgerin Marilyn Strathern für Sozialanthropologie. Die Engländerin entfacht mit ihren Studien und Forschungen kritische Diskussionen über Ethnozentrismus und bewirkt damit einen Wertewandel in ihrer Disziplin. In den Arbeiten pflegt die Anthropologin beschreibende Beobachtungen und distanziert sich von der bisher üblichen, erklärenden Perspektive, die meistens von westlichen Vorstellungen von Gender und Gleichheit dominiert war.

Für Humanität, Frieden und Brüderlichkeit unter Völker – die fünfte Ehrung wird auch im Festsaal der Accademia Nazionale dei Lincei verliehen. Alle drei bis vier Jahre recherchiert das internationale Preiskomitee, ein ausgewiesenes Gremium von vier Frauen und 16 Männer, für einen humanitären Friedenspreis. Für das 2018 ist ihnen das Engagement der Lausanner Stiftung «Terre des Hommes – Kinderhilfe weltweit» aufgefallen: Jedes Kind auf der Welt hat das Recht, Kind zu sein. Die internationale Kinderrechtskonvention gehört zum Grundverständnis dieser Stiftung. Sie kümmert sich um Schutz der Kinder in Konfliktsituationen, bekämpft ihre Ausbeutung und engagiert sich für medizinische Versorgung. Die Balzan Stiftung hat Terre des Hommes eine Million Franken zugesprochen. Damit wird das Projekt SIMSONE im afrikanischen Staat Mali unterstützt, welches sich für Neugeborene und Mütter einsetzt.

An der Römer Zeremonie beschreibt Jürgen Osterhammel in seiner Dankesrede wie der junge Reporter Eugenio Balzan für die Zeitung «Corriere della Sera» in die neue Welt reiste und über die Migration seiner Landsleute schrieb. Aus diesem Grund sind auch Eugenio Balzans Reportagen zu Quellen für Globalgeschichte geworden. Der engagierte Journalist schuf mit seinem Lebenswerk (1874-1953) das Fundament für eine Stiftung, die Humanität und Wissenschaft bis heute mit 30 Millionen Franken unterstützen konnte: «Man kann Globalgeschichte nicht betreiben, ohne Kosmopolit zu sein, am besten ein kritischer, ein nicht zu naiver Kosmopolit...», erklärt der Balzan Preisträger Osterhammel im Jahr 2018. Kosmopolit war auch Eugenio Balzan – folglich stammt das Preiskomitee der Stiftung aus elf Nationen. Die nächste Preisverleihung wird im November 2019 im Bundeshaus in Bern sein: «Die Wissenschaft braucht wie jeder gesellschaftliche Bereich seine Festlichkeiten. Ich weiss jetzt wie Italiener die Wissenschaft feiern», sagt der Berner Stadtpräsident von Graffenried.